

Da wohnt ein Sehnen

Joachim Simon

Das Gedicht und die beiden Textpassagen „Über die Sehnsucht“ und „Ein Lied von der Sehnsucht“ können als Meditation verwendet werden.

Gedicht von Nelly Sachs

Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille,
nach Freundschaft und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.
Fing nicht auch deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?
So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen,
Dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
Dich gefunden zu haben.

Über die Sehnsucht

Sie ist da und sie gehört zu uns, ein Leben lang. Wir alle haben sie schon kennengelernt und erlebt und gefühlt - jede und jeder in ganz unterschiedlichen Situationen: Die Sehnsucht nach einem glücklichen und erfüllten Leben, nach Liebe und Anerkennung, nach Gesundheit und Geborgenheit, nach Freiheit oder auch Erlösung. Wir erleben sie nicht nur als ein starkes Gefühl, sondern auch als lebenswichtige Antriebskraft. Fast lässt sich behaupten: Jeder Mensch ist von Geburt an gebündelte Sehnsucht nach Entfaltung. Und vielleicht gehört ja das Vermögen des Menschen, aus seiner Sehnsucht heraus Kraft und Motivation zu erlangen, zu einer Eigenschaft seiner „Gottebenbildlichkeit“. Denn die Sehnsucht lässt uns Nähe und Gemeinschaft suchen, Freunde, Partner und die Liebe des Lebens finden. Viele Menschen sehnen sich nach Frieden und Gerechtigkeit, nach einer menschlicheren Welt. Sehnsucht lässt manche Menschen große Durststrecken überwinden und Ziele erreichen. Und Sehnsucht gehört zu jedem Glauben dazu.

Manchmal erfüllt sich unsere Sehnsucht und diese Momente gehören zum Schönsten und Intensivsten im Leben: Wenn sich zum Beispiel die Liebe des Lebens ereignet oder ein Kind geboren ist, wenn sich ein beruflicher Erfolg einstellt, ein wichtiges Lebensziel erreicht ist oder ein scheinbar unmögliches Ereignis geschieht. Und wir können nicht dankbar genug dafür sein, wenn sich solche Augenblicke ereignen. Aber zugleich erleben wir auch: Wir sehnen uns nach Mehr. Wir sehnen uns nach einer Tiefe, die uns über diese Ereignisse und Momente hinaus Halt geben kann. Gott mag uns die „Ewigkeit ins Herz gelegt“ haben, wir selbst können sie nicht herbeiführen (Prediger 3,11). Vielleicht ist das Sehnen des Menschen nach Gott ja auch eine Erinnerung an seine Ursprünge.

Man könnte aber auch fragen: Was anderes ist Leben als der Wunsch und das Bemühen, dass das Leben gelinge möge? Mein eigenes Leben, das mir so heilig ist; das Leben derer, die mir „heilig“ sind, und vielleicht sogar das Leben aller Menschen und Geschöpfe. Was anderes ist Leben als die Suche und die Sehnsucht nach Glück und Segen?! Sehnsucht hat weniger mit Sucht als mit *Suchen* zu tun, und es gibt viele Menschen, die ihre Hoffnung auf Gott setzen, ihnen nahe zu sein, ihre Sehnsucht zu teilen und sie zu erfüllen.

Ein Lied von der Sehnsucht

Mit dem Lied „Da wohnt ein Sehnen“ liegt uns ein leicht melancholisches Lied mit einer wunderschönen Melodie vor, das die Sehnsucht nach Gott als etwas zutiefst Menschliches ernst nimmt. Der englische Originaltext (There is a longing) und die Musik stammen von Anne Quigley. Der Pfarrer und Liedermacher Eugen Eckert hat das Lied einfühlsam und mit einer gewissen Freiheit ins Deutsche übertragen.

Das Lied beginnt mit dem Refrain, der sogleich Thema und Motivation benennt: „Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.“

(Innerhalb einer Meditation kann an dieser Stelle das Lied angestimmt werden)

Menschen sehnen sich nach Glück und erfülltem Leben. Sie können sich in ihrer Lebenssuche auf die Nähe Gottes hin ausrichten. Denn ihr Glaube wird von der Sehnsucht genährt, und (nur) Gottes Nähe kann diese Sehnsucht stillen. Das ist das Fantastische am Glauben! Das menschliche Sehnen ist hier kein Mangel, sondern eine Möglichkeit. Nicht menschliche Ideale oder Glaubensideale werden hier angestrebt, sondern das menschliche Sehnen, die Suche und die Hinwendung zu Gott werden als wichtige Glaubensmotivationen benannt. Der „Durst nach Glück“ und das Sehnen nach „Liebe, wie nur du sie gibst“, sind Sinnbilder für den Lebensdurst des Menschen und Gottes Zuwendung zu uns. Sie

erinnern an die Einladung Jesu: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.“ (Joh 7,37) und an die sich verschenkende Liebe Gottes durch Jesus Christus.

In den ersten drei Strophen wird vieles, was unsere menschliche Sehnsucht ausmacht, aufgezählt und als Bitte an Gott formuliert: (1.) Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung; (2.) um Einsicht, Beherztheit, um Beistand; (3.) um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft – „bitten wir.“ Alle Sehnsuchtsbegriffe imaginieren den „Himmel auf Erden“ und dürften im Erwartungshorizont des von Jesus verheißenen „Reiches Gottes“ begegnen. In der Melodie-Wiederholung werden danach die existentiellen Situationen und Erfahrungen benannt, die uns verkrümmen, niederdrücken oder einschränken: (1.) In Sorge, in Schmerz; (2.) in Ohnmacht, in Furcht; (3.) in Krankheit, im Tod – um daraufhin in jeder Strophe in die Bitte „sei da, sei uns nahe Gott“ einzustimmen, bevor wieder der Refrain einsetzt.

Die vierte Strophe bündelt die Bitten zu einer einzigen, indem sie zunächst an den Refrain anknüpft: „Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir“, um dann im gemeinsamen Aufruf zu enden: „Wir hoffen auf dich - sei da, sei uns nahe Gott.“

Mit dem Lied „Da wohnt ein Sehnen“ liegt ein Werk vor, das die versammelte Gemeinde einlädt, davon zu singen, wonach wir uns sehnen und was wir von Gott erhoffen, ohne das Sehnen und Hoffen als Mangel zu beschreiben. Im Gegenteil. Das „Sehnen in uns“, so persönlich es im Einzelnen auch sein mag, lässt uns, vor Gott ausgesprochen und vor ihn gebracht, Gemeinsames glauben und von Gott erhoffen. Ja, es eint sogar. Und noch etwa lässt sich in diesem Lied entdecken: Es will einen großen Gott nicht kleiner machen, sondern möchte ihn uns näher bringen. Und es findet den Mut, das Utopische ins Reale, nämlich mitten ins Leben der Glaubenden holen zu wollen. Auch darin liegt sein großes Potential.

Joachim Simon